

Wochenende



Retro Stefson: Fröhliche Isländer

SEITE 2

Ein Superstar hält Hof

AUSSTELLUNG Eine Schau in Köln zeigt die Grabkammer des Tutanchamun, wie Howard Carter sie vorfand. Der Pharaon fasziniert – auch als Replik.

Von Tanja Wolf

„D'r Tut kütt“, freute sich Josef Sommer, Geschäftsführer von KölnTourismus. Seit einigen Monaten ist der Pharaon da, und er hält beachtlich Hof. Die Ausstellung „Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze“ in der Domstadt ist wegen des Besucherandrangs bis 19. Juni verlängert. Ein Star, der seit 3300 Jahren tot ist, zieht Hunderttausende in seinen Bann. Ein Superstar mit einem Antlitz aus Gold. Tutanchamun schaut aus seinem Grab – und längst auch von Tassen, Kugelschreibern, T-Shirts oder Kartenspielen – in die neue Welt. Der Kind-König, der blutjunge Pharaon, dessen Nachfolger die Erinnerung an ihn eigentlich auslösen wollten.

Der Schatz des Tutanchamun ist unversehrt

Beinahe wäre er auch in Vergessenheit geraten, hätte nicht der Brit Howard Carter 1922 sein Grab gefunden – das einzige unversehrte Pharaonen-grab im Tal der Könige. Plünderer waren nur bis in die Vorkammer gekommen, vermutlich unmittelbar nach seiner Bestattung. „Gold, Gold, pures Gold“, staunte der Archäologe Carter, und mit ihm staunt die Welt seit fast 90 Jahren.

Die berühmte Totenmaske ist zwar der Höhepunkt jeder Ägypten-Ausstellung, so wie die Büste der Nofretete gibt sie der Vergangenheit ein Gesicht. Aber sie ist nur ein kleiner Teil des unermesslichen Schatzes, den die Ägypter ihrem toten Pharaon mit auf den Weg ins ewige Leben gaben. Auf dem Kölner Expo-Gelände ist das zum Greifen nah, denn hier wird beides gezeigt: das Grab, so wie Howard Carter es öffnete, und dann noch einmal der ganze Schatz, aufgereiht vom Sarkophag bis zur königlichen Sandale.

Mumie und Eingeweide ruhen kostbar umhüllt – in Gold

Die Mumie des Tutanchamun lag in einem Sarg aus reinem Gold, 110 Kilogramm schwer, und dieser Sarg in einem größeren Sarg, und dieser in einem dritten. Wie die russischen Matroschka-Pup-

Anubis, Gott der Unterwelt in Gestalt des schwarzen Schakals, gehört zu den Wächtern über die von der Mumie getrennt aufbewahrten Eingeweide des Pharaos.



Die berühmte goldene Totenmaske zeigt das Antlitz des jungen Pharaos.

Ausstellungsbilder: semmel concerts

pen waren die Särge wiederum verschachtelt in vier Schreinen, der kleinste aus Quarz und Granit, die größeren aus vergoldetem Holz. Die Eingeweide des Pharaos warten, ähnlich kostbar geschützt, auf die Wiedervereinigung mit dem Körper im ewigen Leben.

Nur selten verlassen diese Schätze Kairo. Deshalb war das Interesse enorm, als von November 2004 bis Mai 2005 in der Bonner Bundeskunsthalle 130 Grabsschätze aus dem Tal der Könige gezeigt wurden – mehr als 870 000 Besucher sahen „Das goldene Jenseits“.

In Köln ist

zwar auch alles Gold, was glänzt, denn die über 1000 Exponate sind laut Ausstellungsleiter Thomas Englberger mit insgesamt 60 Kilo Blattgold überzogen, die jeden Abend poliert werden. Aber keines der Ausstellungsstücke ist echt.

Das Konzept beruht auf Rekonstruktionen. Natürlich sei die Faszination des Originals unerreichbar, sagt Englberger. „Aber wenn die Repliken gut gemacht sind, ermöglichen sie ein unglaubliches Erlebnis. Denn das Grab so nachzuempfinden, wie Carter es öffnete, und alle Schätze komplett aufzubauen, das wäre mit den Originalen nicht möglich.“

Die Idee, die Grabkammern nachzubauen, findet auch Prof. Ursula Verhoeven vom Institut für Ägyptologie der Uni Mainz bestechend. Die Besucher-Schlangen im Tal der Könige seien vor Tutanchamuns Grab

stets besonders lang. „Weil das Grab sehr klein ist, ist es schwer vorstellbar, wie die Schätze darin aussahen.“ Auch kann sie die Faszination für Tutanchamun nachvollziehen: „Die Grabbeigaben sind wirklich beeindruckend, vor allem, weil er ein recht unbedeutender König war. Welche Schätze muss erst ein Grab eines großen Pharaos wie Ramses II. geboten haben.“ Doch Tutanchamun sei nicht alles: „Ägyptologie ist mehr als nur goldene Schätze“, sagt Verhoeven, Generalsekretärin des Internationalen Ägyptologen-Verbandes.

Eine Zivilisation mit Alphabet, Kalender und Kosmetika

Eine Ägyptomanie gibt es in Europa schon lange. Mit Napoleon marschierten 1798 nicht nur Soldaten, sondern auch Wissenschaftler und Künstler nach Ägypten. Damals wie heute begeistert eine Zivilisation, die die ältesten Monumental-Bauwerke der Menschheit geschaffen hat, ein Alphabet, einen Kalender, elegante Möbel und feine Kosmetika. Es gab Wirren,

WISSENSWERT

SCHWERES ERBE Tutanchamuns Großvater war Amenophis III. (1390-1353 v. Chr.), ein Meister der monumentalen Bautätigkeit. Dessen Sohn Echnaton kam 1353 als Amenophis IV. auf den Thron. Echnaton, Gemahl der Nofretete, wagte Undenkbares: Er schaffte alle Götter ab bis auf Aton, dargestellt in der Sonnenscheibe. Der erste Monotheismus der Weltgeschichte war eine Revolution, die alten Tempel und Götter wurden zerstört, eine neue Hauptstadt entstand. Bestand hatte das nicht. Echnaton starb 1336, und die kurze Herrschaft Tutanchamuns galt der Rückbesinnung auf die alte Ordnung. Alle Götter wurden wieder eingesetzt, die Hauptstadt wurde wieder nach Theben verlegt. Der Pharaon, eigentlich als Tutanchaton geboren, nannte sich nach dem Hauptgott Amun.

INFO „Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze“, Ausstellungsgelände Expo XXI, Gladbacher Wall 5, 50670 Köln. Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr. Preise: Erwachsene 16 Euro (Sa./So. 19 Euro), Kinder 8 Euro (Sa./So. 10 Euro), Familienticket 39 Euro (Sa./So. 49 Euro). Tickets unter Telefon 0221/2801 oder unter www.tut-ausstellung.com

Aufstände, Kriege, aber insgesamt war das alte Ägypten das längelbste Weltreich der Geschichte – mit 30 Dynastien von 3000 bis 30 v. Chr., als Ägypten an Rom fiel.

Das alte Ägypten pflegte einen unvergleichlichen Totenkult Dank der geschickten Nutzung des Nil-Wassers entwickelte sich eine Kultur, die so reich war, dass sie einen unvergleichlichen Totenkult pflegen konnte. Tutanchamun musste in aller Eile bestattet werden, vermutlich in einem schon bestehenden, nicht-königlichen Grab. 1332 v. Chr., als Kind, wurde er Pharaon, und er starb nach nur knapp zehn Jahren Regentschaft – möglicherweise an Malaria. Erst sein Grab machte ihn weltberühmt.

Die Rekonstruktionen der Tutanchamun-Ausstellung wurden ab 2002 in Kairo hergestellt. Wie nah die Ausstellungsstücke an den Originalen sind, belegt Thomas Englberger gern mit einer Anekdote. Auf dem Weg von Kairo nach Zürich öffneten die Zöllner die Kiste mit der berühmten Totenmaske – und erstarrten. „Erst nach drei Tagen und mehreren Telefonaten mit Kairo waren sie überzeugt, dass es sich nicht um Diebesgut handelt.“